Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

243 (15.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 243. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 15. Oktober **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 3. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Revisionsassistenten Konrad Glunz bei der Generalintendanz der großh. Zivilliste zum Revisor zu ernennen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums der Finanzen vom 7. d. M. wurden Zollverwalter Franz Anton Röttinger in Pforzheim, Buchhalter Blasius Müßle in Emmendingen, die Zollverwalter Karl Drexler in Waghäusel, Fridolin Bosch in Bruchsal, Karl Schuemacher in Rastatt, Bernhard Gißler in Ueberlingen und die Revisionsassistenten Anton Blank bei großh. Domänendirektion und Martin Bechtel bei großh. Steuerdirektion zu Oberbuchhaltern der Bezirksfinanzverwaltung ernannt.

Mit gleicher Entschließung wurden die Oberbuchhalter Franz Anton Röttinger dem Hauptsteueramt Karlsruhe, Blasius Müßle der Obereinnehmerei Emmendingen, Karl Drexler der Obereinnehmerei Mannheim, Fridolin Bosch der Obereinnehmerei Schwetzingen, Karl Schuemacher der kombinirten Verrechnung Pforzheim, Bernhard Gißler der kombinirten Verrechnung Bretten, Anton Blank der Domänenverwaltung Freiburg und Martin Bechtel der kombinirten Verrechnung Stockach zugetheilt.

Drahtberichte.

* **Wien**, 14. Okt. Der Kaiser ist 8 Uhr 55 Minuten über Wittenberg abgereist. Die Verabschiedung von Kaiser Franz Josef erfolgte in Prag und war die herzlichste. Der Kaiser von Oesterreich reiste darauf nach Gödöllö ab.

* **Paris**, 13. Okt. Oberst Dodds sendet täglich dem Marineminister Dienstdepeschen, in denen er bekannt gibt, daß er nur planmäßig vorzugehen beabsichtige. Vor morgen oder übermorgen sind keine weiteren Depeschen über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze zu erwarten. — Carnot empfing heute den deutschen Botschafter Grafen Münster.

* **London**, 13. Okt. In einer Kompagnie des Transportdienstes in Portsmouth ist gestern eine Meuterei ausgebrochen. Von den Mannschaften wurde das Pferdegeschirr beschädigt oder vernichtet. Die Betheiligten geben als Grund der Widersetzlichkeit übermäßige Anstrengung im Dienste an. In der vergangenen Nacht war die ganze Kompagnie in der Kaserne konsignirt. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet werden.

* **Kopenhagen**, 13. Okt. Der Kronprinz und Prinz Christian reisen heute Abend über Gjedser nach Griechenland.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 14. Okt. Die Auszeichnung, mit welcher der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens vom Kaiser Wilhelm überrascht worden ist, wird von der österreichischen Presse im Allgemeinen nur mit wenigen respektvollen oder zurückhaltenden Aeußerungen begleitet. Die Deutsche Ztg. knüpft an diese Ordensverleihung die Erinnerung an die früher dem Grafen Taaffe deutscherseits zu Theil gewordene Behandlung und hebt hervor, wie bei dem ersten Besuch Kaiser Wilhelm's nach seiner Thronbesteigung die Unterlassung jeder Auszeichnung des Grafen so viel politischen Staub aufwirbelte. Der deutsche Kaiser kam am 3. Oktober 1888 in Wien an und empfing noch am gleichen Tage den Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, und den ungarischen Ministerpräsidenten, Koloman Tisza, in längeren Audienzen. Er zeigte sich gegen diese beiden Staatsmänner ungemein huldvoll und zeichnete sie vor seiner Abreise durch die Verleihung hoher Orden aus. Graf Taaffe wurde damals vom deutschen Kaiser nicht empfangen und nicht ausgezeichnet. Es war dies in jenen denkwürdigen Kaisertagen, in denen beim glanzvollen Festmahle im Redoutensaale der Hofburg die beiden in persönlicher wie politischer Innigkeit so eng verbündeten Monarchen gegenseitig auf die „unauflösliche" und „unverbrüchliche" Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, und ebenso auf die treue Kameradschaft der beiden Heere ihre Trinksprüche ausbrachten. Man wollte damals aus dem Verhalten des jungen Kaisers den Schluß ziehen, daß er die Politik des Grafen Taaffe, welche in jener Zeit den Russen- und Franzosenfreunden in Oesterreich so überaus förderlich war, für wenig übereinstimmend hielt mit der Richtung der auswärtigen Politik der Monarchie und mit dem Regierungssystem in Ungarn. . . . „Suum cuique", zu deutsch: Jedem, was ihm gebührt — so lautet die Umschrift auf dem glänzenden Stern des Schwarzen Adlerordens, welchen Kaiser Wilhelm nunmehr dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe huldvoll mit eigener Hand überreicht hat. In der That, die Zeiten haben sich seit vier Jahren geändert — nicht nur in Bezug auf die Ordensverleihung, sondern auch auf die Politik in Oesterreich. Die Tschechen sind heute in der Opposition gegen den Grafen Taaffe, dessen System, wenn auch noch voll von den Schlacken der Achtziger-Jahre, denn doch nicht mehr, wie ehedem, seine Spitzen und Stacheln gegen die Deutschen Oesterreich's kehrt.

* **Karlsruhe**, 14. Okt. Der bekannte Nationalökonom und nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Oechelhäuser pflegt alljährlich seinen Wählern einen eingehenden schriftlichen Rechenschaftsbericht zu erstatten, in welchem er auf Grund der neuesten Erfahrungen die politischen Verhältnisse und den Standpunkt der Parteien zu einander näher erörtert. In seinem neuen jetzt vorliegenden Bericht kommt der geschätzte Parlamentarier auch auf die Politik der Reichsregierung näher zu sprechen und richtet dabei folgende, sehr beherzigenswerthe Mahnung an Alle, die es angeht: „Wie unsere Partei es gewesen ist, die unter Bennigsen im Nationalverein den deutschen Einigungsgedanken von der Frankfurter Zeit bis zu den Tagen von Königgrätz in Fluß erhielt, bis Bismarck's kräftige Hand diese Fahne ergriff, wie es die Ideen und Ziele unserer Partei gewesen sind, welche in der Verfassung und Gesetzgebung des Reichs ihre Verkörperung gefunden haben, so ist auch in Zukunft kein gedeihliches und Dauer versprechendes Zusammenwirken von Reichstag und Reichsregierung denkbar, wenn die letztere nicht offen den gemäßigten Liberalismus auf ihre Fahne schreibt und sich vollständig von den Ultramontanen und Kreuzzeitungsrittern unabhängig macht. Die Erfahrung gerade in der letzten Zeit, wie die Nationalliberalen mit den gemäßigten Konservativen auf der einen und den Deutschfreisinnigen auf der andern Seite, sowohl in großen politischen Fragen, als in der Abwehr gegen den Schulgesetzentwurf zusammengestanden, läßt unzweifelhaft die Möglichkeit eines kräftigen organischen Zusammenwirkens in großen Fragen erkennen. Vorbedingung ist allerdings, daß die einzelnen Parteien und ihre publizistischen Organe die Geflichte ihrer Streitigkeiten, wie sie insbesondere zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen bestanden, in den Lethe versenken; Vorbedingung ferner, daß die Parteidogmen sich dem Einigungsgedanken beugen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Aber ein solches engeres, die kleinlicheren Parteiunterschiede zurückdrängendes Zusammenschließen zur Unterstützung einer kräftigen, konsequenten Reichspolitik ist nur möglich, wenn die Reichsregierung auch ihrerseits offen Farbe bekennt, in lebendige, inhaltsvolle Wechselbeziehung zu den sie unterstützenden, staaterhaltenden Parteien tritt, und dadurch gleichzeitig deren engern Zusammenschluß fördert. Denn das muß ihr doch wieder der letzte Mainzer Katholikentag bewiesen haben, wie sich auf den Ultramontanismus keine nationale Regierungspolitik aufbauen läßt, wenn sie dessen Unterstützung nicht durch Preisgeben aller idealen Errungenschaften der Reformation, des religiösen Friedens, der deutschen Geistesfreiheit und der internationalen Vertragstreue erkaufen will".

N. **Berlin**, 12. Okt. Die Richtigkeit der Meldung der Post von einer in Vorbereitung begriffenen Verschärfung des Straf- und Preßgesetzes (strengere Maßregeln gegen Hoch- und Landesverrath und „dehnbarere" Vorschriften über die Beschlagnahme von Druckschriften) begegnet allenthalben den begründetsten Zweifeln. Nirgends sind Erscheinungen wahrgenommen worden, welche derartige gesetzgeberische Maßregeln im gegenwärtigen Augenblick nothwendig machen. Sollte sich die Nachricht doch bestätigen, so könnte man fast auf den Gedanken kommen, es sollte eine Art von Ersatz für das Sozialistengesetz auf dem Boden des gemeinen Rechts geschaffen werden. Aber dazu ist die gegenwärtige Lage wahrhaftig nicht angethan, und eine Nothwendigkeit hierfür vermögen wir auch nicht zu erkennen. Es fehlte gerade noch, daß zu den ungeheuern Schwierigkeiten der bevorstehenden Reichstagstagung ohne die zwingendste Noth auch noch Vorschläge zur Verschärfung des Straf- und Preßgesetzes hinzugefügt würden. Vorschläge, die erfahrungs- und naturgemäß die allerheftigsten Kämpfe im Gefolge haben. Hoffentlich handelt es sich mehr um theoretische Studien, als um einen Plan, der bereits greifbare Gestalt angenommen hat. Was insbesondere das Preßgesetz betrifft, so ist es in ganz andern Punkten revisionsbedürftig, als wegen einer zu geringen Dehnbarkeit der Bestimmungen über die Beschlagnahme. Die Germania wehrt bereits die Annahme ab, daß ein noch dehnbareres Preßgesetz im jetzigen Reichstag Aussicht auf Zustimmung habe. Darin hat sie ohne Zweifel recht.

N. **Berlin**, 13. Okt. Die Zentrumspartei thut sich immer viel darauf zu gut, daß gegen ihren Widerspruch im Reichstage gegenwärtig nichts Bestimmtes geschaffen werden kann, und in der That liegt in dieser Annahme die Wurzel ihrer mächtigen Stellung. Indessen sind doch Vorbehalte und Einschränkungen gegen diesen Satz angebracht. Von Mehrheiten für bestimmte Ziele gegen das Zentrum kann allerdings bei der stets verneinenden Haltung der radikalen Parteien kaum die Rede sein. Aber, und das kann, um die Ueberhebung des Zentrums einigermaßen zu dämpfen, nicht oft genug hervorgehoben werden; ohne die Mitwirkung der Mittelparteien, zum Mindesten der Freikonservativen, in den meisten Fällen aber auch der Nationalliberalen, kann ebenfalls nichts Bestimmtes in der Gesetzgebung des Reiches geschehen. Die deutschkonservativ-klerikale Mehrheit im gegenwärtigen Reichstage ist eine so äußerst knappe und setzt nicht nur die völlige Geschlossenheit des Zentrums, sondern auch die Unterstützung durch verschiedene kleine Gruppen, Polen, Welfen, Elsässer, voraus, daß sie in den meisten Fällen versagen wird. Wer möchte z. B. versuchen, auf dieser höchst unzuverlässigen und schwankenden Mehrheit die neue Militärgesetzgebung aufzubauen? Auf die Anhängsel des Zentrums, vielleicht mit Ausnahme der Polen, ist in einer solchen Frage doch nicht zu rechnen, und im Zentrum selbst hebt sich schon deutlich ein oppositioneller Flügel ab. Wo bleibt denn da die Mehrheit ohne die Mittelparteien? Und auch die Freikonservativen allein thun es nicht, wenn man nicht ein solches Werk auf ein ganz winziges und zufälliges Stimmenübergewicht gründen will; es sind auch die Nationalliberalen dabei nothwendig, trotz ihrer verringerten Anzahl ebenso unentbehrlich, wie das Zentrum. Und so wird es bei den meisten wichtigen Aufgaben der Reichsgesetzgebung sein. Das möge man nicht übersehen bei der Rücksichtnahme, die man gegenwärtig in so überreichem Maße dem Zentrum zuwenden zu müssen glaubt.

Berlin, 13. Okt. Eine gestern Nacht abgehaltene Versammlung der Schaffner, Kutscher und Arbeiter der Berliner Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaften war von etwa 2000 Personen besucht. Sie beschloß nach einem beifällig aufgenommenen Vortrag Bebels, welcher die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Verkehrsgewerbe behandelte, die Gründung eines eigenen Vereins. Die Wahl der für die Vorarbeiten hierzu nothwendigen Kommission verursachte Schwierigkeiten, kam aber schließlich, lt. Frkft. Ztg., zu Stande, nachdem der Vorsitzende und mehrere Redner wiederholt versichert hatten, daß die ganze Berliner Arbeiterschaft hinter den etwa Gemaßregelten stehe und auf Maßregelungen mit einem Boykott antworden werde.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Okt. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde Funck (deutschfreisinnig) mit 283 Stimmen gewählt. Grimm (nationalliberal) erhielt 254 Stimmen.

* **Nürnberg**, 13. Okt. Der vormalige Direktor des germanischen Nationalmuseums Geh. Rath Essenwein ist heute Nachmittag gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Okt. Kaiser Wilhelm hat dem ungarischen Kabinetschef einen baldigen, aber kurzen Besuch in Pesth zugesichert. Die Hofkreise folgern hieraus, der Monarch beabsichtige, den Vermählungsfesten des rumänischen Thronfolgers in Bukarest beizuwohnen und sich auf der Hin- oder Rückfahrt in Pesth aufzuhalten. — In Hofkreisen verkehrende Offiziere versichern, der deutsche Kaiser habe von Schönbrunn aus an den Oberst seines in Ungarn liegenden (7.) Husaren-

---

✕ Casamicciola. (9)

Roman von Reinhold Ortmann.

Ein heftiger Hustenanfall unterbrach ihn mitten in der Rede, und dieser häßliche, trockene Husten, der ihm heute zum ersten Mal auffiel, hatte etwas furchtbar Erschreckendes für Rudolf Hellborn. Sanft drückte er Fritz auf einen Stuhl nieder, und in seinem zärtlichsten Ton, doch zugleich mit einem Ausdruck unerschütterlicher Entschlossenheit sagte er:

„Ich werde niemals verkaufen, was einem ehrenwerthen Manne nicht feil sein darf; weder meine Ueberzeugungen, noch meine Selbstachtung oder gar meine brüderliche Liebe zu Dir — was also solltest Du da zu fürchten haben? — Auch mir wird es ja herzlich schwer, mich von Dir zu trennen, mein Junge; aber wir müssen uns in diese kurze Trennung finden; denn ich sehe selber ein, daß sie unumgänglich nothwendig ist."

Fritz machte keinen weiteren Versuch, seines Bruders Sinn zu ändern; aber der Ausdruck einer trüben, hoffnungslosen Traurigkeit verschwand nicht wieder aus seinen Zügen, und in seinem jungen Gesicht waren zwei scharfe, tief eingezeichnete Linien, welche Rudolf nicht sehen konnte, ohne daß ihm eine namenlos schmerzliche Empfindung von Mitleid und Sorge das Herz zusammenschnürte.

4.

Daß es eine neue, bis dahin völlig unbekannte Welt sei, in welche er da mit langem Zaudern und mit hochklopfendem Herzen seinen Fuß setzte, dessen wurde sich der Kandidat Hellborn allerdings mit überzeugender Klarheit bewußt, sobald sich die Eingangsthür des vornehm villenartig gebauten Hauses hinter ihm geschlossen hatte. Nie zuvor war ihm Gelegenheit geboten worden, die Annehmlichkeiten des Reichthums so augenfällig und greifbar vor seinen Blicken entfaltet zu sehen, als es hier geschah; nie zuvor hatte sich ihm mit gleicher Lebhaftigkeit die Erkenntniß von der Armseligkeit seiner eigenen Verhältnisse aufgedrängt. Aber die Empfindung, welche ihn bewegte, während er dem voranschreitenden, steif und würdevoll dreinschauenden Diener über die Marmortreppe und durch einige verschwenderisch ausgestattete Zimmer folgte, glich vielmehr einer Regung des Unbehagens und der Beklemmung, als dem Gefühl der Bewunderung oder gar des Neides.

Diese farbenreichen, üppigen Gemälde in ihren prächtigen Umrahmungen, diese schwellenden Polstermöbel mit ihren Ueberzügen von Sammet und Seide, diese weichen Teppiche, in die sein Fuß einsank und die das Geräusch seiner Schritte bis zur Unhörbarkeit dämpften — die weißen Marmorstatuen in den Ecken, die schweren, kostbaren Vorhänge vor Thüren und Fenstern — dies Alles, das sein ungeübtes Auge mit einem einzigen Blick kaum zu erfassen vermochte, wirkte um seiner überreichen, verwirrenden Fülle willen bedrückend und fast beängstigend auf ihn ein. Die von einem süßlichen Wohlgeruch erfüllte Luft legte sich schwer auf seine Brust, und es schien ihm undenkbar, daß in diesen Räumen jemals ein freies, zwangloses Wort oder ein fröhliches Lachen sollte ertönen können.

„Wollen Sie die Güte haben, hier zu warten! — Ich werde Sie dem gnädigen Herrn sogleich melden."

Hellborn dachte natürlich nicht daran, sich in einen der mit schillerndem Seidenbrokat bezogenen Sessel niederzulassen. Er war mitten im Gemache unter dem Kronleuchter von venetianischem Glase stehen geblieben und betrachtete die zahllosen, verschiedenartigen Kunstgegenstände rings umher, ohne daß ihre auserlesene Schönheit ihm denselben Genuß bereitet hätte, wie er ihn etwa in einem Museum gehabt haben würde.

Da schlug der helle Klang einer weiblichen Stimme aus dem Nebenzimmer, dessen Thüröffnung nur durch einen Sammetvorhang verschlossen war, an sein Ohr. Er konnte nicht verstehen, was sie sprach; aber gleich darauf wurden auf einem prächtig tönenden Flügel von anscheinend sehr geübter Hand einige Accorde angeschlagen, und es gab ein Knistern und Rascheln, wie wenn Jemand ziemlich ungestüm in einem Notenhefte blättere.

„Das ist Alles so süß und so traurig", klang dann die weibliche Stimme von Neuem, und diesmal deutlicher als zuvor, „Thränen und Träume, Träume und Thränen ohne Ende! — Es muß wahrhaftig recht romantisch veranlagte Jünglinge in Ihrem Vaterlande geben, Herr von Trauenstein".

Ein tief und angenehm klingendes männliches Organ gab in bittendem Tone Antwort auf die spöttische Bemerkung.

„Wollen Sie mir nicht trotzdem einige von den Liedern singen? Ich möchte Ihren Spott so gern durch Sie selber zum Schweigen bringen".

Ein Sessel wurde gerückt und etwas wie ein Seufzer ließ sich vernehmen.

„Nun, in Gottes Namen denn! Ihnen zu Liebe will ich's versuchen!"

Ein kurzes Vorspiel, das dem jetzt sehr aufmerksam lauschenden Horcher im Nebengemach wohl bekannt war, wurde dem schönen Flügel entlockt, und die helle, metallisch klingende Stimme sang mit allen Kennzeichen einer vortrefflichen musikalischen Schulung:

„Ein Jüngling liebt ein Mädchen, das hat einen Andern erwählt;
Der Andre liebt eine Andre und hat sich mit dieser vermählt.
Das Mädchen nimmt aus Aerger den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen; der Jüngling ist übel dran.
Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu —"

Hier brachen Gesang und Begleitung plötzlich ab, und die Dame fragte:

„Nun, Herr von Trauenstein, glauben Sie noch immer, daß ich das Talent habe, Ihren Herren Heine und Schumann gerecht zu werden?"

„Wenn Sie nur den Willen dazu hätten — gewiß! — Aber warum haben Sie denn nicht auch die Schlußworte gesungen?"

„Weil es mir widerstrebt, einen so überschwänglichen Unsinn nachzusprechen. Wo wäre wohl jemals einem Manne das Herz entzwei gebrochen, weil das Mädchen seiner Wahl einen Anderen genommen? — Glauben Sie etwa daran, Herr von Trauenstein?"

Die Antwort des Gefragten blieb dem Kandidaten unverständlich, da er selbst sich in dem nämlichen Augenblick ganz unerwartet angeredet hörte. Der weiche Teppich hatte ihn nichts von dem Eintritt des Mannes bemerken lassen, der jetzt vor ihm stand, und in dem er ohne Zweifel den Herrn dieses prächtigen Hauses zu erblicken hatte. Seine erste Empfindung neben einer leicht begreiflichen Verwirrung war ein eigenthümliches Gefühl der Enttäuschung; denn er hatte sich den Besitzer all' der prunkenden Schätze rings umher wahrlich ganz anders vorgestellt, als er ihn nun vor sich sah.

Dieser große, breitschulterige Mann mit den plumpen Händen und dem mächtigen, leicht vornüber geneigten Nacken glich ganz und gar einem in die Kleider eines Gentlemans vermummten Lastträger oder Grobschmied, obwohl ihm trotz seiner fünfzig Jahre eine gewisse brutale Schönheit keineswegs abzusprechen war. Die Formen seines runden, lebhaft gerötheten Gesichts waren derb, doch regelmäßig und wohlgebildet; nur die schweren aufgeschwollenen Lider, die fast beständig halb über die Augen herabgesenkt waren und die er nur mit sichtlicher Anstrengung ganz in die Höhe zu ziehen vermochte, verhinderten, daß dies Gesicht einen wirklich günstigen Eindruck auf den Beobachter hervorbrachte. Obwohl sein mächtiger Gliederbau von Kraft und Gesundheit strotzte, war doch etwas Müdes, greisenhaft Starres in dem Blick seiner Augen, und in sein dichtes, dunkles Haupthaar, wie in den kurz gehaltenen, nach amerikanischer Sitte zugestutzten Vollbart mischten sich bereits zahlreiche graue Fäden.

Seine Kleidung war von ausgesuchter Eleganz aber wenngleich ihr Verfertiger ohne Zweifel ein her-

regiments ein herzliches Glückwunschschreiben wegen des Distanzrittsieges des Grafen von Starhemberg gerichtet. In dem Briefe spreche er die Hoffnung aus, das Regiment bald zu besichtigen

Frankreich.

♀ **Paris**, 12. Okt. Es ließ sich erwarten, daß die gestrige Verfügung des Präfekten von Albi, welche in Carmaux und Umgegend die Zusammenrottungen und Kundgebungen auf offener Straße verbietet, den Ausständigen sehr mißfallen werde. In der That herrschte gestern in Carmaux große Aufregung. Der Bürgermeister Calvignac hatte sich geweigert, die Verfügung bekannt zu machen, und die Gendarmen mußten dieselben an die Mauern anschlagen. Sobald sie bekannt geworden, schickte der Abgeordnete Baudin dem Premierminister Loubet diese drahtliche Botschaft. „Ich habe die Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf die Bedenklichkeit dieser Maßregel zu lenken. Wenn eine solche Verfügung auf die Mauern von Carmaux angeschlagen wird, so wird die ganze Arbeiterbevölkerung darin eine rohe Herausforderung sehen, die in dem Augenblicke eintritt, wo sich der Ausstand in seiner ruhigsten Periode befindet. Die Arbeiter haben die Regierung und die republikanische Mehrheit angerufen; sie zählen fest darauf, daß die Landesvertreter es verstehen werden, die Freiheit gegen eine reaktionäre Grubengesellschaft zu beschützen. Deßhalb erwarten sie ruhig die Rückkehr des Parlaments. Aber wenn die Verfügung des Präfekten aufrecht erhalten würde, so würde die Lage sich plötzlich verschlimmern. Ich bitte Sie, darüber nachzudenken, im Namen der Republik, deren Vertreter Sie sind und für welche wir hier mit den Grubenarbeitern von Carmaux kämpfen". Zugleich forderte Baudin seinen Kollegen Millerand drahtlich auf, sich beim Minister zu verwenden, und lud alle befreundeten Abgeordneten ein, schleunigst nach Carmaux zu kommen. Auch Calvignac und die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden Blaye, Saint-Benoit und Rosieres faßten ihrerseits eine Erklärung ab, die sie dem Präfekten zuschickten.

♀ **Paris**, 12. Okt. Der Aufstand in Carmaux nimmt allmählich einen bedrohlichen Karakter an. Man meldet von dort: „Heute früh hat die berittene Gendarmerie sich entschieden geweigert, die Ausständigen auf der Straße in der Nachbarschaft des Schachts umhergehen zu lassen. Man duldet keine Gruppe; die Gendarmerie Abtheilungen, durch berittene Jäger verstärkt, sprengten die Arbeiter auseinander; es waren strenge Befehle gegeben worden. Baudin, der sich mit mehreren Arbeitern am Schacht Sainte Barbe befand, gerieth mehrmals in Wortwechsel mit den Gendarmen; 5 oder 6 Ausständige wurden verhaftet. Die Abg. Ferroul und Cluseret haben ihre Ankunft für heute Abend angekündigt, die Abg. Ernst Roche und Moreau sind bereits eingetroffen." Nach einem Bericht des Temps hat die Aufregung unter den Ausständigen stark zugenommen; Baudin zeigt sich sehr exaltirt. Der Präfekt von Albi hat sein Quartier in der Gendarmerie aufgeschlagen; heute hatte der von Albi herübergekommene General Faulte de Vanteaux eine Besprechung mit den Offizieren. Nachmittags ließ man die berittene Gendarmerie auf dem Marktplatz aufmarschiren; in den angrenzenden Straßen bildeten sich zahlreiche Gruppen von Ausständigen. — Der Marschall Mac Mahon ist seit einiger Zeit leidend; auf den Rath der Aerzte wird er den Winter in Mentone verleben.

Paris, 13. Okt. Die Budgetkommission verweigert 200,000 Frank Kredit zur Vertheidigung der Position am oberen Ubango. — Die Regierung wird angeblich bei dem Zusammentritt der Kammern verschiedene Abänderungen in dem Generalzolltarif vorschlagen.

Rouen, 13. Okt. Das Kolumbusfest in der Kathedeale ist glänzend verlaufen. Pater Didon hielt die Hauptrede, in der er u. A. sagte, an die Stelle allmächtiger Könige sei die Meinung des allmächtigen Volkes getreten.

Italien.

Rom, 10. Okt. Zu den vatikanisch-französischen Beziehungen schreibt ein römischer Korrespondent: Die Verstimmungen jener vatikanischen Kreise, die dem Papste rücksichtlich seiner Parteinahme für das herrschende republikanische System in Frankreich zum Vorwurf machen, daß er über die Verhältnisse nicht genügend unterrichtet sei, haben durch die Pariser Vorgänge anläßlich des Todes Renan's neue Nahrung gefunden. Ganz offen werden gegen die Parteinahme des Papstes für das herrschende Regime in Frankreich die Ehren ausgespielt, welche die französische Regierung Renan erweist, der seit geraumer Zeit exkommunizirt war und noch im Sterben bei seiner Lossagung von der Kirche festhielt. Der Mißmuth dieser vatikanischen Kreise hat übrigens auch noch andere, persönliche Gründe, unter welchen die Art, wie manche diesen Kreisen angehörende Persönlichkeiten durch die Sparsamkeit des Papstes in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß sie sich nach außen um Hilfe wenden müssen, nicht in letzter Reihe steht. Diese Verstimmungen sind auch nicht ohne Rückwirkung auf die Beziehungen der höchsten Würdenträger im Vatikan zum Papste geblieben, und wird versichert, daß auch der Staatssekretär Rampolla dieselben schwer empfinde und in Folge der zu Tage tretenden Erscheinungen sehr mißmuthig geworden sei. Viel wird allerdings auf Rechnung des Umstandes gestellt, daß das persönliche Befinden des Papstes viel zu wünschen übrig lasse.

* **Mailand**, 12. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe heute Abend 6 Uhr incognito hier eingetroffen und im Hotel Cavour abgestiegen.

Baden.

bc. **Karlsruhe**, 13. Okt. Die Vereinigung einer Anzahl von Gemeinden zur gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung (§§. 12 und 13 des Krankenversicherungsgesetzes) kann erfolgen durch übereinstimmende Gemeindebeschlüsse der betheiligten Gemeinden mit Genehmigung des Bezirksraths als der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde (§. 12 Absatz 1 und 5 des Krankenversicherungsgesetzes) oder durch Verfügung des Bezirksraths als der höheren Verwaltungsbehörde (§§. 12 Absatz 3 und 13 Absatz 1 des Krankenversicherungsgesetzes). Ehe durch die höhere Verwaltungsbehörde die Vereinigung mehrerer Gemeinden zu gemeinsamer Gemeindekrankenversicherung angeordnet wird, ist vom Bezirksamt den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden unter Mittheilung eines Entwurfs der für die Verwaltung der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung zu erlassenden Vorschriften Gelegenheit zur Aeußerung zu geben.

* **Karlsruhe**, 13. Okt. Der Antrag auf Ermäßigung der Versicherungsbeiträge gemäß §§. 137 und 138 des landwirthschaftlichen Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 ist vom Arbeitgeber bei dem Verwaltungsorgan der Gemeindekrankenversicherung oder dem Vorstande der Krankenkasse, welcher der versicherungspflichtige Arbeiter angehört, zu stellen; dem Antrag ist ein Nachweis über den mindestens für die Dauer eines Jahres abgeschlossenen Arbeitsvertrag beizulegen, kraft dessen der betreffende Arbeiter auf die in §. 137 Absatz 1 Ziffer 1 und 2, bezw. in §. 138 des Reichsgesetzes bezeichneten Leistungen einen Rechtsanspruch hat. Die nach Prüfung des Antrags getroffene Entschließung des gedachten Verwaltungsorgans oder Kassenvorstandes ist sowohl dem Arbeitgeber, als dem Arbeiter zu eröffnen; wird die Ermäßigung der Versicherungsbeiträge nicht gewährt, so können die Betheiligten, der Bad. Korr. zufolge, nach §. 58 Absatz 1 des Krankenversicherungsgesetzes eine Entscheidung der zuständigen Aufsichtsbehörde herbeiführen.

♁ **Freiburg**, 10. Okt. Ende vergangener Woche hielt der Direktor einer hiesigen Mädchenschule eine Prüfung der Schulaufgaben ab, um festzustellen, wie lange die Kinder zur Fertigstellung der ihnen von den Lehrerinnen gegebenen Aufgaben brauchen — ein Verfahren, das gewiß nicht von jedem Vorsteher einer Anstalt eingehalten wird und das wir mit großer Freude begrüßen. Der betreffende Direktor beweist durch diese Handlung nicht nur, daß er seiner Stellung würdig ist und die hohe Aufgabe derselben richtig zu erfassen vermag, sondern auch, daß er bestrebt ist, dahin zu wirken, daß die Kinder nicht mit unnöthigen Aufgaben überbürdet werden. Anläßlich dieser Mittheilung drängt es uns auch, unsere Meinung dahin auszusprechen — und wir befinden uns damit im Einverständniß mit vielen Familienvätern, — daß Mädchen im Alter bis zu 9 oder 10 Jahren überhaupt keine Schulaufgaben gegeben werden sollten; denn wenn die ersteren des Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 oder 2—3 Uhr, also 5—6 Stunden des Tages in der Schule zugebracht haben und somit geistig angestrengt waren, so genügt das doch wahrlich für Kinder in diesem Alter, um Das zu erlernen, was sie zu wissen nöthig haben. Dieselben sollten also nicht genöthigt sein, zu Hause noch eine Stunde, oft mehr, für Schulaufgaben verwenden zu müssen. Auch sind wir der Meinung, die Zeit von 9—12 Uhr und 2—3 Uhr würde für Knaben und Mädchen vollauf als Schulzeit genügen, wenn man bedenkt, daß die Kinder volle sieben, manche volle zehn Jahre lang, die Schule besuchen müssen. Man weist uns so oft auf England hin und verlangt, man solle unsere Kinder mehr zum Spielen anhalten, so wie dort geschieht; ganz recht, aber dann lasse man bei uns den Kindern auch so viele freie Zeit zum Spielen, wie sie die Kinder dort haben; dann werden auch unsere Kinder Lust an den Spielen bekommen — sonst nicht.

ō **Lahr**, 13. Okt. Nach gestern hier eingetroffener, von uns schon mitgetheilter Nachricht werden am nächsten Montag JJ. KK. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin unserer Stadt die Ehre eines Besuches erweisen. S. K. H. der Großherzog gedenkt morgens um 8 Uhr 56 Minuten hier einzutreffen und alsdann eine Reihe industrieller Etablissements zu besichtigen. J. K. H. die Großherzogin wird erst um 10 Uhr 56 Minuten ankommen und beabsichtigt, der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins anzuwohnen; außerdem wird Hochdieselbe noch einige gemeinnützige Anstalten besuchen. Für die Versammlung des Frauenvereins stehen außer dem Rechenschaftsbericht und Berathung eines Entwurfs zur Aenderung der Statuten noch zwei Vorträge der Herren Kreisschulrath Weygoldt und Medizinalrath Kroell über den Haushaltungsunterricht und die Schule, bezw. über Kinderpflege und Kinderernährung in den ersten Lebensjahren, auf der Tagesordnung. Das Festessen findet in der „Sonne" statt. Die gesammte Einwohnerschaft der Stadt ist über den bevorstehenden Besuch unseres Fürstenpaares hoch erfreut und darf Lahr es sich gewiß zu einer ganz besonderen Ehre anrechnen, daß es ihm abermals vergönnt ist, seine Herrscherfamilie in seinen Mauern begrüßen zu können.

(- **Offenburg**, 12. Okt. (Schwurgericht.) Heute Vormittag wurde der 5. Fall verhandelt. Vorsitzender war Herr gr. Landgerichtsrath Ramstein, Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft Herr Referendär Dr. Eschbacher, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Günzburger. Angeklagt sind: Michael Kimmig Ehefrau Anna Maria geb. Huber, Jakob Friedrich Finkbeiner, Schuster, dessen Ehefrau Katharina geb. Bruder, und Katharina Kimmig ledig, sämmtliche von Griesbach, Amts Oberkirch, daß sie Mitte April d. Js. im Interesse eines Schuldners, nämlich des Michael Kimmig von Griesbach, welcher seine Zahlungen eingestellt hatte, Vermögensstücke desselben bei Seite schafften, indem sie eine Menge Fahrnißgegenstände im Gesammtwerthe von etwa 200 Mark heimlich in die Wohnung des Schuhmachers Jak. Friedr. Finkbeiner in Griesbach verbrachten und dem Konkursverwalter Bögli von Oppenau gegenüber in Abrede stellten, Sachen aus dem Hause geschafft zu haben. Auf Wahrspruch der Geschworenen, welche die Schuldfrage verneinten, erfolgte Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. — Heute Nachmittag wurde der 6. Fall verhandelt in der Anklage gegen Karl Veit, Rebmann in Neuweier, wegen Brandstiftung. Vorsitzender war Herr großh. Landgerichtsrath Gerner, Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft Herr Referendär Dr. Eschbacher, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Schneider. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er den Entschluß, eine Brandstiftung zu verüben, durch Handlungen bethätigte, welche einen Anfang der Ausführung des Verbrechens enthielten, indem er am 24. August 1892 die dem verstorbenen Engelwirth Emil Peter in Neuweier gehörige, mit einem Schuppen desselben theilweise unter einem Dache befindliche Kegelbahn und dessen unmittelbar daran angebautes Oekonomiegebäude, also in fremdem Eigenthum stehende Gebäude, die zudem ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet waren, das Feuer dem nur wenige Schritte entfernten Wohnhause des Genannten mitzutheilen, vorsätzlich durch Entzünden von an die Kegelbahn angelehntem Reisig in Brand zu setzen versuchte. — 13. Okt. Heute Vormittag kam der 7. Fall zur Verhandlung. Vorsitzender war großh. Herr Landgerichtsrath Ramstein, Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft Herr I. Staatsanwalt Krauß, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Leonhard. Angeklagt ist Peter Keßler, geboren den 25. Juni 1835 in Petersthal-Freiersbach, verheir., Säger, daß er in der Nacht vom 22. auf den 23. September d. J. fein, zur Wohnung von Menschen dienendes Wohngebäude in Freiersbach vorsätzlich in Brand setzte. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Bruchsal, 10. Okt. Das Konzert, welches der Musikverein zu seiner 25jährigen Jubelfeier seit vielen Wochen mit rühmlichem Eifer vorbereitet, liegt nun hinter uns und wir dürfen mit Recht sagen, daß es ein schöner Erfolg war, der das Werk gekrönt hat. Um mit den Leistungen des Vereinsorchesters zu beginnen, so hätte der Vorstand eine glücklichere Wahl als die Weber'sche Jubeloupertüre und Schuberts unvollendete Symphonie nicht leicht treffen können. Beide Tonwerke wurden unter Leitung des Herrn Hemberger sen., exakt und präzis zum Vortrag gebracht und von dem anwesenden Publikum mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. Eine hoch genußreiche Einschaltung zwischen den Orchesternummern bildeten die Solovorträge der Sängerin Fräulein Calmbach und des Geigenkünstlers Herrn Krasselt, die beide so vollendet Schönes boten, daß es uns unmöglich dünken will zu sagen, wem das größere Lob gebühre. Die Schlußnummer des Programms bildete Chrismanns „Festgesang an die Künstler", ein Werk für gemischten Chor und Orchester, das mit der vorgestrigen Aufführung zum erstenmal an die Oeffentlichkeit trat und vom Komponisten selber dirigirt wurde. Die Einstudirung des Werkes hatten sich Herr Hemberger, sowie der Komponist selbst mit besonderem Eifer angelegen sein lassen, sodaß die Aufführung einen wahrhaft künstlerischen Genuß bot und vom Publikum mit lebhaftestem Beifall begrüßt wurde, der ebensosehr den ausübenden Sängern und Musikern als dem Komponisten zugedacht war. Zum Schluß erübrigt uns noch ein Wort der Anerkennung für Herrn Krasselt sen. und Frl. Krasselt, die durch ihre freundliche Mitwirkung an dem schönen Erfolge des Konzerts keinen geringen Antheil hatten. Dem Vorstand des Musikvereins und der Musikschule, Herrn Stadtrath Holoch, der beide Institute vor 25 Jahren ins Leben gerufen und durch seine unermüdliche Thätigkeit zur schönsten Blüthe gebracht hat, dürfte auch heute, zur Jubelfeier, öffentlich wohlverdienter Dank ausgesprochen werden. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, den Verein in so erfolgreicher Weise zu leiten.

‡ **Mosbach**, 10. Okt. Um den Vereinsmitgliedern ein wohlfeiles Streumittel für diesen Winter zu beschaffen, beabsichtigt die Direktion des Landw. Bezirksvereins Mosbach mit Unterstützung gr. Ministeriums des Innern eine Partie Torfstreu zu beziehen und auf hiesiger Eisenbahnstation in Ballen von 4 bis 6 Zentnern an die Besteller zu 1 M. den Zentner abzugeben. Ueber die Anwendung der Torfstreu wird bekannt gegeben: die Torfstreu als Ersatz des Strohes zur Stalleinstreu ist der beste Ersatz des letzteren; sie ist in futterarmen Jahren, wie 1892, wohl billiger, als das zu Futterzwecken nöthige Stroh. Gute Fasertorfstreu zeichnet sich durch überaus große Aufsaugungsfähigkeit der flüssigen Exkremente der Thiere aus, so daß bei Anwendung der Torfstreu die lästigen Stallgerüche beseitigt sind. Eine Vergleichung der Aufsaugungsfähigkeit ergibt: bei Torf etwa das 9- bis 15fache, bei Stroh etwa das 3fache und bei Laubstreu das 2fache des eigenen Gewichts. Die Anwendung der Torfstreu ist zweckmäßig folgende: Der Faserstoff wird möglichst fein zerrissen, im Viehstande sodann etwa 10 Ctm. hoch geschichtet und ähnlich der Strohmatratze festgestampft. Das Vieh steht weich und trocken; zum Nachtlager kann eine dünne Stroh- oder Laubschichte aufgestreut werden, die bei Tag entfernt und mehrmals benutzbar wird. Die Torfmatratze bleibt längere Zeit liegen, bei Pferden etwa

---

vorragender Künstler in seinem Fache war, konnte man doch die Empfindung nicht los werden, daß sie eigentlich für einen Anderen, als für ihren jetzigen Träger gemacht worden sei. Auch die schmalen, spitz zulaufenden Lackstiefel, und vor Allem die großen, funkelnden Brillanten an seinen dicken, kurzen Fingern wollten sehr wenig zu der Gesammterscheinung des Mannes passen, die bei alledem etwas Gedrücktes und Hilfloses hatte.

„Sie sind Herr Rudolf Hellborn, von dem mir Greaves geschrieben hat?" fragte er statt aller Begrüßung in englischer Sprache, und es fiel dem Kandidaten auf, wie rauh und leise die Worte aus diesem mächtigen Brustkasten kamen. „Sie wollen den Posten eines Privatsekretärs bei mir übernehmen?"

Noch einmal fühlte Rudolf einen fast unwiderstehlichen Antrieb, mit Nein zu antworten, und er mußte mit Blitzesschnelle Alles, was am gestrigen Abend seinen Entschluß beeinflußt hatte, wiederum an seiner Seele vorüberziehen lassen, um nicht in der Versuchung zu unterliegen, dann aber, als die gefährliche Anwandlung überwunden war, erwiderte er in bescheidener Haltung:

„Wenn die Darstellung, welche mir Herr Lincoln Greaves von den Pflichten und Obliegenheiten dieser Stellung gegeben hat, eine zutreffende war, möchte ich Sie allerdings bitten, mir dieselbe versuchsweise zu übertragen."

„Versuchsweise — natürlich! — Ich engagire meinen Privatsekretär zunächst immer nur versuchsweise. Aber wollen Sie sich nicht gefälligst setzen?"

Er wies auf einen der Sessel; da er selbst sich aber nicht niederließ, sondern im Zimmer umher zu gehen begann, so blieb auch Hellborn stehen, ohne daß Forester auf diese Nichtbefolgung seiner Einladung zu achten schien. Es war etwas Unruhiges, Zerfahrenes und Rastloses in dem Wesen des Mannes, das der Kandidat als eine Aeußerung hochgradiger Verlegenheit gedeutet haben würde, wenn eine solche Annahme unter den obwaltenden Umständen nicht geradezu thöricht und lächerlich gewesen wäre.

„Greaves schreibt, daß Sie vorzüglich englisch sprechen und das ist mir sehr wichtig; denn ich liebe es nicht, mich der deutschen Sprache zu bedienen. Sie können das sonst natürlich halten, wie Sie wollen, im Verkehr mit mir aber dürfen Sie nur englisch reden und schreiben." (Forts. f.)

München, 9. Okt. Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Absturz des jungen Ehret, bezw. die Auffindung der Leiche desselben wird den Neuesten Nachr. aus Kufstein geschrieben: Der „wilde Kaiser", bezw. dessen unzugänglichster Theil, das „Todtenkirchl", hat sein erstes Opfer gefordert. Josef Ehret, Sohn des Münchener Pianofortefabrikanten Herrn Ehret, ist bei der Besteigung dieser bis vor einigen Jahren als unbesteigbar geltenden Felsenburg über 100 Meter tief abgestürzt und mit zerschmettertem Haupte todt liegen geblieben. Sonntag früh 4 Uhr war er in Bärnbad angekommen und Seitens der „Nanni" auf das Eindringlichste gewarnt, in Anbetracht der ziemlich ungünstigen Witterung und seiner Unkenntniß über diesen Berg seinen Plan auszuführen, was bei dem bergbegeisterten jungen Manne aber leider nichts fruchtete. Als er Dienstag nicht nach Hause kam, telegraphirte sein besorgter Vater sofort an die Sektion Kufstein und kam auch selbst gleich nach. Trotzdem am gleichen Abende nichts mehr unternommen werden konnte, was einigen Erfolg zur Auffindung des Vermißten versprach, sandte Vorstand Karg sofort nach Bärnbad und beauftragte den mit dem „Todtenkirchl" vertrauten Führer Michael Pirkner, den Vermißten aufzusuchen. Mittwoch früh Morgens trat Letzterer mit dem Vater des Unglücklichen den Weg zum Felsen an und während der Vater am Fuße desselben wartete, begann Michel den Aufstieg. Nicht lange dauerte es, kehrte Michel mit einem Stück Hirnschale, das auf einem Vorsprunge klebte, zurück und gab dem bekümmerten Vater so die Gewißheit von dem gefürchteten Unglücke kund. Der Leichnam lag tief unten in einem schwierigen Kamin mit dem Kopfe nach abwärts, konnte aber von dem braven Führer allein nicht heraufgeholt werden, weßhalb erst am Donnerstag diese schwierige Arbeit unternommen werden konnte. Fünf Uhr früh stieg die Expedition durch den Teufelwurzgarten auf und in den schwierigen Kamin ein, in den zwei Mann hinuntergeseilt werden mußten, um zur Leiche zu gelangen. Erst nach 3 Stunden langer Arbeit gelang es, diese an eine weniger gefährliche Stelle zu bringen, von wo sie unter großen Schwierigkeiten zu Thal gefördert wurde. Um 3 Uhr Nachmittags erst langte der traurige Zug in Hinterbärnbad an. Niemand als der Verunglückte selbst trägt ein Verschulden an diesem traurigen Falle, der wieder nur zu deutlich klarlegt, daß in vielen jungen bergfreundlichen Herzen die Sucht nach gefährlichen Partien größer ist, als die Liebe zum Leben.

(**Vier neue Planeten**) wurden in der kurzen Zeit vom 24. bis 27. September durch photographische Aufnahme von kleinen Sterngegenden entdeckt, zwei davon in Nizza von Charlois und zwei in Heidelberg von Wolf. Sie fanden sich alle in der Constellation der Fische und haben die vorläufige Bezeichnung: 1892 E, F, G und H erhalten. E wurde in Nizza am 24. Sept. als Stern 11. bis 12. Größe entdeckt, F ebenfalls in Nizza am 27. Sept. als Stern 12. Größe, G und H in Heidelberg, beide am 25. September als Sterne 12. Größe. So reiche Erfolge, wie jetzt durch die Photographie, hatte man bisher bei der Aufsuchung neuer Planeten noch nicht gehabt. Als im Anfange dieses Jahrhunderts (1801—1807) die Entdeckung der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter mit der Auffindung von Ceres, Pallas, Juno und Vesta begann, so waren dies freilich viel hellere Sterne von der 5. bis 7. Größe, aber im Uebrigen lagen die Umstände weit ungünstiger. Es fehlte damals noch an einem Verbindungsorgan, wie die gegenwärtigen Astronomischen Nachrichten, welche die Entdeckungen in kürzester Zeit veröffentlichen, bevor sie wieder verloren gehen könnten, und außerdem besteht an dem Orte ihrer Veröffentlichung (Kiel) eine Zentralstelle für astronomische Telegramme, wodurch den verschiedenen Sternwarten in allen Welttheilen die neuesten Entdeckungen sofort telegraphisch mitgetheilt werden. Ferner hat das königl. Recheninstitut in Berlin es übernommen, die erforderliche Untersuchung darüber zu führen, ob ein entdeckter Planet neu ist, oder seine Entdeckung schon einmal in früherer Zeit gemacht wurde. Diese Untersuchung wird natürlich um so schwieriger werden, je mehr neuentdeckte Planeten hinzukommen, deren Bahnen aus den Beobachtungen in der ersten Erscheinungsperiode sich zuweilen nicht mit genügender Sicherheit bestimmen ließen. Die Anzahl dieser kleinen Planeten ist aber so groß geworden, bis jetzt auf 339 gestiegen, daß die Feststellung ihrer Bahnen für die Zukunft eine sehr umfangreiche astronomische Arbeit ist, welche hauptsächlich in Berlin ausgeführt wird.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Bei der antiquarischen Untersuchung der Kirche zu Hosmo in Smaland hat man sehr interessante Wandmalereien aus dem 11. Jahrhundert gefunden. — Von einem Alterthumshändler in Lindau ist in der Gemäldesammlung des Freiherrn v. Zwierlein in Geisenheim ein auf Holz gemaltes Bild „Die Verspottung Christi" aufgefunden worden. Man glaubt, hierin ein Bild des holländischen Meisters Lucas von Leyden entdeckt zu haben, über dessen Verbleib man bisher nichts ermitteln konnte. Der Werth des Bildes ist ein hoher. — Professor Tilgner hat in Wien ein Pastellbild aufgefunden, welches mit den Initialen „W. M.", der Jahreszahl „1786" und einem Violinschlüssel signirt ist, aufgefunden, das man allgemein für ein wohlgelungenes Porträt Wolfgang Mozart's hält. Durch dieses Bild ist Tilgner zur Umarbeitung des Kopfes zu dem Mozartdenkmal veranlaßt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4 Wochen, bei Rindvieh 9 Wochen. Der Verbrauch im Tag und für 1 Stück ist bei Pferden und Rindvieh etwa 2 Kg. Torfstreu. Sehr wichtig ist ferner die Verwendung der Torfstreu zu Latrine. Es wird Torfstreu in die Aborte eingeworfen, die an sich die Latrine völlig aufsaugt, einen vorzüglichen Dünger gibt, der sich nahezu geruchlos aus der Abortgrube entfernen läßt.

⊥ **Aus dem Bezirk Waldshut**, 10. Oktober. Wie in diesem Blatte vor kurzer Zeit angedeutet worden ist, sind die Preise der Kartoffeln dieses Jahr in Folge einer gegen alle Erwartung reichlichen Ernte sehr mäßige. Vor wenigen Wochen wurde der Zentner mit 1 M. 60 Pf. bis 2 M. bezahlt. Die damals ausgesprochene Vermuthung, daß diese Preise noch mehr zurückgehen werden, hat sich vollauf bestätigt. Heute ist der Zentner ganz gute und gesunde Kartoffeln aus dem Gebiete des Höchenschwander Berges für 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf. zu erhalten. Ja es ist nicht ausgeschlossen, daß der Preis noch bis auf 1 M. zurückgehen wird. Die Verkäufer thun schwer, ihre entbehrlichen Kartoffeln an den Mann zu bringen, und der Bauer beginnt zu klagen, daß er bei diesen gedrückten Preisen nicht einmal seine wirklichen Unkosten herausbringe. Der Versandt nach weiterhin ist nicht leicht möglich, da wir von der Bahn zu entfernt liegen und das Fuhrwerk bis zur Bahn mit zu hohen Kosten verbunden ist.

♂ **Vom Hotzenwald**, 10. Okt. Augenblicklich bringen die Zeitungen große Herbstberichte aus allen Weinbau treibenden Gegenden, in welchen über die gute Beschaffenheit und meistens kleine Menge des gekelterten Neuen berichtet wird. Gestatten Sie mir, einen anderen Herbst, den „Heidelbeerherbst“, obwohl er etwa 4 Wochen schon beendigt, nachträglich noch zu erwähnen. Die Fröste der Osterwoche hatten den gerade blühenden Heidelbeeren arg mitgespielt und glaubte man allgemein, einen Ertrag von diesen Beeren nicht erwarten zu dürfen. Wenn auch die Blüthe in manchen Lagen ganz verdorben war, so zeigte sich doch bald, daß in anderen, damals mehr von Schnee bedeckten Bezirken, dieselbe weniger Noth gelitten hatte. Durch die anhaltende Wärme entwickelte sich das verschont Gebliebene rasch und konnte schon nach Mitte Juli mit Einsammeln der Beeren, das bis Anfang September andauerte, begonnen werden. Die lebhafte Nachfrage steigerte den Preis, da auch viel nach Basel, Zürich u. s. w. verkauft wurde, fast auf das Doppelte gegenüber früherer Jahre und brachte den armen Leuten, die sich mit dem Einsammeln befaßten, einen lohnenden Verdienst. Ungeachtet des hohen Preises suchte doch fast Jedermann sich wieder seinen beliebten Heidelbeerwein zu verschaffen, da die gut entwickelten, süßen Früchte mit Recht einen guten und kräftigen Haustrunk erwarten ließen. Das bereits vergohrene Produkt übertrifft alle Erwartungen und dürfte bei längerem Lagern einem guten Rothwein nicht nachstehen. — Mit dem Ertrag der Landwirthschaft sind unsere Bauern sehr zufrieden. Seit fast 20 Jahren sind auf unseren Bergen Brodfrüchte und Kartoffeln nie so gut und reichlich gerathen wie in diesem Jahre. Die Futtergewächse ergaben selbst noch eine Mittelernte, während der Ertrag der Obstbäume unbedeutend ist. — Als eine Seltenheit dürfte ein auf der Gemarkung Görwihl gewachsener Rettig von 55 Zentimeter Länge und 17 Pfund Gewicht zu betrachten sein, der auf der Redaktion des Albboten besichtigt werden kann.

x. **Vom Feldberg**, 13. Okt. Der Feldbergthurmwächter und der Wirth der Todtnauer Hütte sind gestern abgezogen. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge hat der Pförtner an Eintrittskarten für den Friedrich-Luisen-Thurm 4268 abgesetzt, so daß mit den Schulen, die ja bekanntlich auf je 30 Köpfe nur 5 Karten zu lösen brauchen, rund etwa 5000 Personen die Aussicht vom Thurme aus genossen haben. Zum Frühjahr wird, um einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, an den Thurm eine Schutzhütte angebaut werden, so daß auf diese Weise für ein besseres Unterkommen des Pförtners gesorgt ist. Samstag und Sonntag fiel dieses Spätjahr auf dem höchsten Gipfel des Feldbergs der erste Schnee, doch hielt die Schneedecke nur wenige Stunden.

Vom Bregthal, 14. Okt. Im Anschluß an unseren letzten Bericht über die Verkehrsstrecke Donaueschingen-Hammereisenbach können wir noch mittheilen, daß nach Uebergabe dieser Theilstrecke an den Verkehr 3 Züge zwischen Donaueschingen und Hammereisenbach hin und zurück verkehren und zwar je einer Morgens, Mittags und Abends.

* **Aus Baden**, 14. Okt. In Mannheim genehmigte der Bürgerausschuß die Aufhebung des Volksschulgeldes und die Errichtung einer Bürgerschule. — In Mannheim ist der Leiter eines Zweiggeschäfts auf räthselhafte Weise verschwunden. Er war in einer Wirthschaft im Besitze einer größeren Geldsumme gesehen worden; seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Prüfungen haben ergeben, daß Bücher und Kasse in größter Ordnung sind. — In Heidelberg wurden vorgestern unter Leitung des Professor Heer aus Karlsruhe die Figuren vom Otto-Heinrichsbau Zwecks Abformung heruntergenommen. — In Schopfheim hat der dortige Frauenverein auf Anregung J. K. H. der Großherzogin einen Kursus im Kleidermachen eröffnet. — Bei der Ziegelhütte in Hirschhorn wurde vorgestern das im Neckar ertrunkene Kind des Fährmanns Oes aus Eberbach geländet. — Im Kammerforst der Gemeinde Neudorf wurde beim Holzmachen Hieronymus Decker vom Schlage getroffen und war sofort eine Leiche.

Verschiedenes.

Andernach, 12. Okt. In Miesenheim erkrankte gestern wieder, lt. Frkft. Ztg., eine Person an Cholera und starb noch an demselben Tage.

Trier, 13. Okt. Wegen der Choleragefahr wird die hiesige Allerheiligenmesse, lt. Frkft. Z., nicht abgehalten.

⚲ **Paris**, 13. Okt. Die „Meistersinger“ werden nicht in Paris zum ersten Male auf einem französischen Theater zur Aufführung kommen. Der Direktor des Großen Theaters in Nizza, Herr Costa, hat von Frau Wagner die Ermächtigung erhalten, im Januar und Februar eine Reihe von Vorstellungen dieses Werkes zu geben.

Aus Rom, 6. Okt., wird der Magd. Ztg. gemeldet: Gestern Abend lustwandelte der Ingenieur Picozzi, Beamter im Ministerium des Innern, mit einer jungen Schweizerin, Fräulein Z., auf der Esplanade des Kapitols. Die zahlreichen anderen Besucher der herrlichen Promenade bemerkten, wie Signor Picozzi auf seine Begleiterin eifrig einredete. Plötzlich aber wandte er sich von ihr ab, sprang auf die Brüstungsmauer der Esplanade und stürzte sich den Felsen des Kapitols hinunter. Der Unglückliche hatte sich bei dem furchtbaren Sturze den Schädel zertrümmert und starb, während man ihn nach dem Spital brachte. Wie es heißt, hat Picozzi den grausigen Selbstmord aus Liebesverzweiflung verübt. Er war mit Fräulein Z. verlobt gewesen, die junge Dame hatte sich aber in jüngster Zeit von ihm zurückgezogen und ihm gestern Abend nur auf sein dringendes Bitten eine letzte Zusammenkunft gewährt. Wahrscheinlich haben die Bemühungen des Unglücklichen, sich mit seiner Braut wieder auszusöhnen, kein Entgegenkommen gefunden, und aus Verzweiflung darüber gab er sich den Tod.

(**„Bischöfliche Hochwürden“.**) Der A. R.-C. zufolge hat der Kaiser verfügt, daß den katholischen Bischöfen in Schreiben von Behörden an Stelle des in dem neuesten Titularbuche vorgeschriebenen Prädikats „Bischöfliche Gnaden“ nach wie vor das Prädikat „Bischöfliche Hochwürden“ beigelegt wird.

Volkswirthschaft.

Heidelberg-Speyerer Eisenbahn. In Bestätigung unserer neulichen Meldung erfahren wir, daß die Kündigung der Vollzugsbestimmungen zu dem Betriebsabkommen auf den 31. Dezember d. J. erfolgt ist. Vorher hatte Herr von Haber, den die Verwaltung der Bahn hierfür delegirte, sowohl die Strecken- und Gebäudeverhältnisse, wie sodann bei der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen auch die Betriebsrechnungen eingehend studirt und darauf in beinahe fünfstündigem Vortrage die Monita dargelegt. Die hierauf gestützten Abänderungsvorschläge der Verwaltung sind bereits der Generaldirektion überreicht, welche unter Anerkennung, daß die Kündigung rechtzeitig erfolgt ist, die eingehende Prüfung dieser Vorschläge ankündigt, um sodann der Gesellschaft weitere Mittheilungen zu machen. (Frkf. Z.)

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 11. Okt. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Die Marktlage ist eine unverändert ruhige. Gestern wurden 700 Ballen umgesetzt. Bei einer Landzufuhr von 600 Ballen verlief der heutige Dienstagsmarkt in lustloser Haltung und, da Eigner Mindergeboten gegenüber sich ablehnend verhielten, vollzogen sich die Umsätze langsam zu schwach behaupteten gestrigen Preisen. Tagesumsatz 800 Ballen. Stimmung ruhig. Es wurden bezahlt: Markthopfen 110—132 M., Gebirgshopfen 135—140 M., Hallertauer 135—154 M., Hallertauer Siegel 150 bis 162 M., Württemberger 130—150 M., Spalter Land, leichte Lagen, 155—160 M.

* **Mannheim**, 13. Okt. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 124.50 im Verkehr. Sonst notiren: Rhein. Kreditbank-Aktien 120.50 b. Pf. Bank-Aktien 112.50 b. Westeregeln Alkali-Aktien 100 G.

Frankfurt a. M., 13. Oktbr. (Börsenbericht.) Trotz schwächerer Wiener Vorbörsenkurse eröffnete die Börse in ziemlich fester Haltung. Die Nachricht, daß noch im Laufe dieses Monats die russische Antwort in den zollpolitischen Verhandlungen erfolgen werde, bewirkten Deckungskäufe und konnten namentlich Bergwerke wesentlich anziehen. Die anhaltend günstige Tendenz an der Londoner Börse für alle exotischen Werthe verfehlte ihre Wirkung auch hier nicht, wodurch nicht allein die betreffenden Papiere eine namhafte Kurssteigerung erfuhren, sondern auch die Gesammttendenz günstigt beeinflußt wurde. Die gestern als nahe bevorstehend gemeldeten Verhandlungen der österr.-ungarischen Finanzminister mit der Rothschildgruppe werden zwar heute von der Pesther Korr. in Abrede gestellt, doch werden von Wien für beide Kreditaktien gute Käufe gemeldet, wodurch die Nachricht jenes Depeschenbureaus eindruckslos blieb. Bahnen waren sehr still. Banken auf Deckungen kräftig anziehend. Schweizerbahnen ganz vernachlässigt und eher etwas schwächer. Privatdiskonto 2¼—⅛ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 13. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¾—⅝ b., Diskonto-Kom. 186.10—15 bez., Handelsgesellschaft 136.20 bez., Darmstädter 136 bez., Wiener Bankverein — G., Deutsche B. — bez., Dresdener 143 bez., Banque ottomane 119.30 bez., Staatsbahn —.— bez., Lombarden 86⅞—¼ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. —.— b., Mittelmeer — b., Prince Henri —.— bez., Meridional 129.50 bez., Gotthard 154.20 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 120.90—121 bez., Nordost 111.60 bez., do. junge —.— b., Union 72.40 bez., Jura-Simplon St. 52.50—70 bez., do. Genußscheine — b, Bochumer 123.30 bez., Kourl — bez., Edison —.— bez., Dortmunder — bez., Siemens —.— b., Alpine — b., Harpener 132.20—132 bez., Konkordia —.— bez., Hibernia 115.20 bez., Werger —.— bez., Nordd. Lloyd — bez., Gelsenkirchen 135 bez., La Veloce 78.60 b., Laurahütte 106.80 bez., Italiener 92.60 bez., Mexikaner 26.30 bez., 4½% Chile 89.75 b., Portugiesen 24.30 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

Mannheim, 13. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 18.25—00, nordd. 19.50—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 19.25, Azima 00.00—00.00, Girka 18.50—00, am. Tag 18.50—00, Winter 18.25—18.50, rum. 17.50—18.25, Theod. 00.00—00, Kernen 18.25—00, Roggen, Pfälzer 16.00—16.25, rumän. 16—16.25, russ. 00, Gerste hies. Gegend 17.00—00.00, Pfälzer 17.50—18.00, ung. 00—00, Haber, bad. 14.50—14.75, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 12.50—12.75, Kohlreps, deutscher n. 24.75—25. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.40. Waizenmehl Nr. 00. 32.00, Nr. 0: 29.00, 1: 27.50, 2: 26.00, 3: 25.00, 4: 21.00, Roggenmehl 0: 26.50, 1: 23.50. Stimmung: unverändert.

Mannheim, 13. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.65, März 17.25, für Mai 17.55. Roggen für Nov. 15.45, März 15.40, Mai 15.45. Haber für Nov. 14.80, März 14.90, Mai 15.10. Welschkorn für Nov. 11.85, März 11.85, Mai 11.85. Stimmung ruhig.

* **Berlin**, 13. Okt. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.10, für Okt. 33.90, April-Mai 33.80.

* **Bremen**, 13. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 13. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77¾ Pf., ditto für März 76½ Pf.

* **Antwerpen**, 13. Okt. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅞, für Okt. 13¾, Nov.-Dezember 13⅞, Jan.-März 14.—. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 94½ Fr.

* **Liverpool**, 13. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 8000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Ruhig.

* **Glasgow**, 13. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

* **London**, 13. Okt. Silber 38¾.

* **London**, 13. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45⅛, ditto 3 Monate 46— — Zinn Straits cash 94⅝, do. 3 Monate 95—. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19¼.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 14. Okt. In der Woche vom 3. bis 9. d. M. wurden von der allgem. Volksbibliothek an 368 Besucher 487 Bände ausgeliehen.

⁑ **Karlsruhe**, 13. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 379 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Bierbaum, J., Lehrbuch der englischen Sprache nach der analytisch-direkten Methode (Leipzig, 1892). Dieses neueste Buch des fleißigen Verfassers stellt sich seinen französischen Lehrbüchern in jeder Beziehung ebenbürtig zur Seite. Es ist nach den jetzt nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch beim Publikum wohlbekannten Grundsätzen des als Lehrer, wie als Pädagoge gleich tüchtigen Verfassers bearbeitet. Dem Schüler werden vor Allem die schweren englischen Laute an zahlreichen Musterwörtern beigebracht und er wird dann gleich in die lebendige Sprache eingeführt an der Hand von zusammenhängenden, stofflich dem Anschauungskreis der Kinder entnommenen Lese- und Buchstabirübungen, denen dann Lese-, Sprech- und endlich Grammatikübungen folgen. Der Lehrer soll mit diesem Buche Gewandtheit im Hören, Lesen und Sprechen erzielen durch zahlreiche Fragen und Antworten, Sprechübungen, Vortrag von Gedichten und Singen von Liedern. Es soll Verständniß erwecken für die Eigenart der englischen Sprache durch die Form der Lesestücke, Bekanntschaft mit Land und Leuten durch ihren Inhalt, der besonders reich ist und eine Menge Stoff bietet. Wir wüßten keinen Weg, auf dem sich diese Ziele sicherer und leichter und mit weniger Unlust bei den Kindern erreichen ließen, als den Weg, den der Verfasser dieses Buches eingeschlagen hat. Wir empfehlen dasselbe deßhalb Lehrern und Eltern zur Prüfung und wünschen ihm den gleichen Erfolg, wie den französischen Lehrbüchern desselben Verfassers, die immer mehr Freunde finden unter Lehrern und Schülern und in immer weiteren Schulen eingeführt werden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 14. Okt. (4. V. 108. A.-V.): „Im falschen Rollenfach“, Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Wilhelm Harder. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 16. Okt. (4. V. 110. A.-V.): „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Moliere. „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Akten und 5 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter. Musik von J. Bayer. Anf. 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Liederhalle: Samstag, 22. Okt., Abends 8 Uhr, in der Festhalle Jubiläums-Festball.

Turngemeinde: Samstag, 15. Okt., Abends 8½ Uhr, Festkneipe im Saale III der Schrempp'schen Brauerei.

Museumsgesellschaft: Samstag, 15. Okt., Abds. 7 Uhr, Vortrag des Herrn Physikers und Elektro-Technikers A. Egts über: „Heutiger Stand der Elektrotechnik“.

Evangel. Bund: Sonntag, 16. Okt., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Weißen Bären“ Familienabend.

Vortrag.

Eintracht: Freitag, 14. Okt., Abds. 8 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. J. Rosedale über Palästina in Wort und Bild.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feucht.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
11. Okt. Nchs. 9 U.	752,4	+ 9,0	7,8	92	S	wolkig	—
12. Okt. Mrgs 7 U.	751,9	+ 7,0	6,4	85	NO	bedeckt	R=2,7mm*
Mtgs 2 U.	750 2	+ 10 4	7,3	76	„	„	—
Nchs. 9 U.	749,1	+ 8,4	8,0	97	„	„	Regen,
13. Okt. Mrgs 7 U.	746 2	+ 8,2	7,9	98	„	„	Rg=4,5mm*
Mtg. 2 U.	745,5	+ 13,6	10,8	94	„	s. wkg.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im westlichen Frankreich hat sich ein Luftwirbel eingestellt, dessen Ausläufer als schwache Depressionen bis gegen den Böhmerwald und das Elbegebiet vorgedrungen sind. Unter dem fortdauernden Einfluß derselben wird wohl meist nebliges und mäßig kühles Wetter mit etwas Neigung zu Niederschlägen am Morgen eintreten.

Bad. Maxau, 14. Okt. Wasserstand des Rheins 4 M. 36 C., gest. 24 C.

(Stadt Paris 400 Fr.-Loose v. Jahre 1871.) Ziehung am 10. Okt. 1892. Gezogene Serien: 1441 5781 6171 18841 22361 33191 74841 78441 83061 95331 96071 98591 104701 106711 110781 113281 118981 122161 129221 130011 131961 133431 139791 150041 150461 152411 156081 167851 180231 180951 183082 204701 209971 216111 217861 227241 228171 228751 236201 256631 256761 259111 259991 266921 272451 274361 274511 276461 288051 300721 313121 313931 337851 357531 358911 359141 367081 368431 369161 371481 380061 393181 399911 402121 407251 408191 414241 425011 427421 439861 444341 458261 459771 482971 484141 485691 500521 506781 509631 530031 532511 533461 543321 543921 553981 558811 563701 573501 598641 602821 609861 623451 636921 637021 646741 648291 660671 666021 700941 701201 704211 705141 707051 709001 713021 716991 724041 731961 732171 733071 741891 747321 758171 760511 761071 769991 771111 772281 772691 791991 794981 801951 802051 803201 805011 814271 814641 818681 820691 820901 825501 829891 861651 862431 864411 866021 873721 874611 878301 879921 903041 905731 912391 928541 929851 935061 939511 945031 949311 952441 961301 961921 974411 977531 983111 992651 992731 993481 1002601 1004861 1006451 1015741 1028021 1044791 1056871 1064121 1072871 1074331 1082781 1092491 1106501 1107311 1108371 1115391 1118221 1119711 1135371 1137091 1142251 1143561 1147291 1163181 1167561 1168241 1170111 1171091 1173021 1181521 1187801 1191561 1195331 1196081 1200861 1210401 1219621 1219781 1223411 1224871 1230911 1237801 1242111 1244901 1245171 1258501 1271031 1271571 1272381 1274521 1282671 1262241 1293291 1293651 1293731 1295361 1294621 1294781. Die Prämienziehung findet am 20. Okt. statt. (D. G.)

In den feinsten Kreisen ist Meßmers Thee (K. Kgl. Hofl. Frankfurt a. M.) der beliebteste u. verbreitetste, pro Pfd. M. 2.80 u. M. 3.50. Probepakete 80 Pfg. u. M. 1.— franko.
3969.8.6

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
2913.22.6

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	1072c	—
„ 3½ „	10050	10040
„ 3 „	—	8690
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10690
„ 3½ „	10060	1005c
„ 3 „	—	8690
Baden 4 Obl. fl.	10220	10210
„ 4 ditto M.	10385	—
„ 4 v. 1886	10570	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10275	10260
„ 4 „ Obl. fl.	10680	—
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10410	104
„ „ 4 v. 81/83	10440	1059c
„ „ 4 v. 85 u. 87	10490	10480
„ „ 4 v. 1891	1064c	—
„ „ 3½ v. 88 u. 89	—	10010
„ „ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
„ 4 Oblig.	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9710	97
5 Griech. E.-B. v. 90 ftfr. i. G.	577c	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5980	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9780	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	10130	—
4⅕ Silber Rente	8180	8170
4⅕ Papierrente	82	8190
5 „ v. 1881	8560	855c
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	1081c	—
Ungarn 4 Goldrente	9574	956c
„ 5 Papierrente	8550	8540
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	—	9280
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	877c
„ 3 Rente	560c	—
Rumänier 5 amort. Rente	9730	9720
„ 4 am. Rte. v. 90	8240	8230
6 Russ. Goldanleihe	10440	1043c
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6550	—
5 „ 3. „	6680	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	—	9660
4 „ Goldanleihe v. 1889	9730	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 30	9760	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
„ 4 „ 1886	96	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
„ 3%	2290	2280
Serbien 5 Goldrente	7480	—
„ 5 Eisenbahn	7860	—
Schweden 4 Oblig. M.	10340	10330
„ 3½ v. 1890	9420	—
„ 3½	9420	—
„ 3	8570	8560
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6460
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	—	9460
„ 4 Unific.-Obl. £.	—	99
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	45	—
Mexiko 6% Anleihe	8020	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Staatl. a. W. Lit. R.	103	10290
3½ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ Lit. N u. Q	9880	9860
3½ „ Lit. S.	9870	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10130	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8790	8780
3 „ v. 1889	88	8790
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	10180	10170
3 Pforzheim v. 1888	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	9330	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	15090	—
Frankfurter Bank 3%	—	14250
Amsterdamer „ 4%	1491c	—
Badische Bank 4%	—	11390
5 Basler Bankverein	—	126
Darmstädter Bank 4%	—	13690
4 Deutsche Bank	161	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10480	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18590	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9810	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	1757c	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12760	—
Rheinische Kreditb. 4%	12050	—
Süddeutsche Bank 4%	103	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15320	1581c
Württ. Notenbank 4%	10760	—
„ Vereinsbk. 4%	12460	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk		840
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28980	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5640
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd	—	11380
4 Laurahütte	—	1057c
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	378	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11420	114
„ Ultimo	11440	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22470	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14460	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	—
4 „ Nord	—	11420
4 Werrabahn 100	6630	6620
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77⅝	—
5 Alföld-Fium fl. 200	169¾	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169¼
5 Dux-Bodenb. fl.	446½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	178½
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117½	—
5 Siebenbürger i. G.	171	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	16 9	—
5 Ungar. Gal. I.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	167⅜	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	154	—
5 Ital. Mittelm. B. 500	—	10630
5 Westsicil. E.-B.	—	6330

Eisenb.-Prior.-Oblig. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht ftfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	9040	9020
4 Elisabeth stpfl.	9470	9460
4 „ ftfr.	—	101
4 Franz-Josef	8260	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8080	8060
5 Mähr. Grzb. ftfr.	7960	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10730	10720
5 ditto Lit. B. fl.	90	8990
3 ditto Süd-Lomb. fl.	1049c	—
3 „ Fr.	6410	—
5 „ Oest.-Ung.-Sch.	10740	10720
3 „ v. 1888 M	101	10080
3 „ I.—VIII. Em.	8020	—
3 „ IX.	7860	—
3 „ v. 1885	7790	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	7780	—
4 Pilsen-Priesen ftfr.	—	8090
5 Prag-Duxer M.	1085c	—
4 ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. ftfr.	—	10020
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf versch.	82	8180
4 „ in Gold	10090	10080
5 Ungarische N.-O.-M.	—	11400
5 ditto Galiz. fl.	—	8690
4 Vorarlberger versch.	8280	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6410	—
5 Toskanische C. Fr	10120	—
4 Gotthardb.	10390	10370
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9320	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-R.	5620	—
Westf. N.-York P. III. M.		3310
Pfandbriefe. In %		
4 R.-R.-A. St. VIII-Xa.	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ „ „ M.	—	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11450	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10120	101
3½ „ v. 1886	—	9570
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	101	10090
4 „ S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10240
4 Württ. Hypothekenb.	—	10240
3½ „ Kred.-Ver.	97	—
4 „ Vereinsbank	10170	10160

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. ftfr.	8620	86
	7030	—
4½ Ital. Nbt. B. ftfr.	96	—
	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	101	10080
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10220	—
4 „	10080	10070
3½ „ v. 1886	9270	9260
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	17850	—
3 Badische Prämien	136	—
3 Bayer. Prämien	14090	14080
3½ Köln-Mindener	13360	1335c
5 Oldenburger	—	12750
3 Oesterr. v. 1854	12475	—
4 „ v. 1860	124	—
4 St.-Raab-Grazer	10350	—
4 Türken Fr. 400	2765	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12870	12860
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	—	4190
Augsburger „ 7	3030	3020
Braunschweig Thlr. 20	10390	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	53	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3550	—
Genua Lire 150	—	124
Mailänder Fr. 45	—	4160
„ 10	—	1940
Meininger fl. 7	2840	2830
Neufchateler Fr. 10	2340	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	31960
„ Kred. v. 1858 100	32740	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3010	—
Schwedische Thl. 10	—	87
Ungar. Staats fl. 100	25790	—
Venetianer Lire 30	3280	3220

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 05
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ½	16 18	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 80	112 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten Bds.	—	4 16½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 40
Aegyptische £. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 35
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 70
„ in Silb. fl. 50	—	84 85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 85
Russische S.-R. 100	—	136
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 90	—
Italien Lire 1	78 25	—
London Pfr. 1	20 355	20 395 B 20 355 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 85	—
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	80 875	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest k. S. fl. 100	—	—
Wien k. S. fl. 100	170 05	—
„ m. S.	—	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4234.3.2 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von:

46 000	Stück Laschenschrauben	für 129 mm hohe Schienen
59 000	„ Unterlagsplatten mit Randleisten	
10 000	Stück Laschenschrauben	für 104 mm hohe Schienen
20 000	„ Unterlagsplatten mit Randleisten	
130 000	Stück Schienenkloben,	
3 000	„ Schwellenschrauben für Zwischenschwellen,	
3 000	„ Holzschrauben für Auslenkungen	
500	„ lange Schraubenbolzen	für Zwangsschienen.
800	„ kurze Schraubenbolzen	

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kleineisenzeug" versehen spätestens **am 27. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Daselbst werden auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfragen abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4311.2.1 Die Herstellung einer Wasserversorgung der Wohnungen und Bureaux im technischen Verwaltungsgebäude in Heidelberg,
im Anschlag von ca. 1600 M.,
soll im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Angebote sind spätestens bis
Montag, den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Pläne und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Zuschlagstermin ist auf 3 Wochen festgesetzt.

Heidelberg, 12. Oktober 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor I.

Fahrnißversteigerung.

4308.1 Im Auftrag des Konkursverwalters werden die zur Konkursmasse der Herrenkleiderfabrik A. Herzmann & Cie. dahier gehörigen Fahrnißgegenstände von Montag, den 17. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, in den Fabrikräumen Zähringerstraße 7 dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Gasmotor von Buß-Sombart & Cie. (1 Pferdekraft),
1 Zuschneidmaschine für Kraft- u. Handbetrieb. (Beide gebraucht, aber in bestem Zustande.)
1 Kanne Maschinenöl.

Hiezu werden Kaufliebhaber eingeladen.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1892.
A. Fecker, Taxator.

ANZEIGE.

4288.3.2 Zugelassen bei **Großherzogl. Landgericht Karlsruhe,** habe ich mich dahier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Meine Geschäftszimmer befinden sich **Kaiserstraße 203,** eine Treppe hoch.

Karlsruhe, 11. Oktober 1892.

Dr. Heinrich Haas,
Rechtsanwalt.

Badenweiler.

4300.1 **Montag, den 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** wird auf dem Rathhause in Badenweiler das den Geschwistern Finkeler gehörige zweistöckige, freistehende u. von 8 ar Garten umgebene **Wohnhaus** sammt Hofraithe u. Garten **aus freier Hand versteigert** und der Zuschlag sofort ertheilt, sobald der sehr billige Anschlag erzielt ist. Das Haus enthält 5 Zimmer, 2 Küchen u. 4 Dachstuben, Estrich, Holzschopf ꝛc. ꝛc. Auskunft über Preis und Bedingungen durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

In Freiburg i. Bgau.

4314 habe einen **Gasthof mittl. Ranges,** an erster u. belebtester Straße, mit geräum. Lokalitäten u. 27 best. eing. Fremdenzimmern, **das ganze Jahr bestens** besucht, mit **bedeut. nachweisb.** Umsatze unter **sehr günst.** Beding., weil Besitzer ins Privatleben sich zurückzieht, zu verkaufen u. kann ich dieses Geschäft **bestens** empfehlen, insbes. jüng. tücht. Wirthsleuten. Näheres bei **S. Vetter, Freiburg i. B.,** vor dem Schwabenthor.

Ein schöner, 5 j. Wallach, 1,70 hoch, nordd. Race, fehlerfrei, 1 u. 2sp. gefahren, wegen Nachzucht jüngerer Pferde billig zu verkaufen.. Fr. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4313.2.1

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler-Kongs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Geld! Geld! Geld!

4185.5.2 Ich habe fortwährend Geld auf I. u. II. Hypotheke (billig), ferner auf Schuldscheine à 5 % a. A. per sofort auszuleihen. **Vieler** kaufe ich in jedem Betrage.

Johann Dorn,
Cigarren en gros & en détail,
Ulm a. D., Ensingerstraße 17.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Ende 1891	**607¾**	Millionen Mk.
Geschäftsfonds „ „	**175**	Millionen Mk.
Darunter:		
Zu vertheilende Ueberschüsse	**31**	Millionen Mk.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	**222¾**	Millionen Mk.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5 % der Einnahme betragen

Bekanntmachung.

Das Herzogl. Coburgische Domänengut Oeslau im Amtsgerichtsbezirk Neustadt (Herzogthum Coburg) an der Werrabahnstation Oeslau, 6,6 km von Coburg gelegen, soll mit nachstehenden Bestandtheilen, als: 3436.3.3

0,5551	ha	**Gebäude und Hofraum,**
1,0544	„	**Gärten,**
75,0908	„	**Feldern,**
40,5470	„	**Wiesen,**
8,0223	„	**Huthen pp.,**
1,4301	„	**Wege,**
126,6997	ha	**Areal in Summa**

mit den erforderlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, massiv von Sandstein erbaut, und vollständigem Inventar an Winterfrucht, Sommerfrucht und Kleebeständen, vom 24. Juni 1893 an auf zwölf Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber, welche im Besitz des zur Pachtübernahme erforderlichen Vermögens sind, wollen ihre Pachtgebote unter Vorlage eines Ausweises über ihre landwirthschaftliche Ausbildung und frühere Thätigkeit bei dem Herzogl. Staatsministerium in Coburg bis zum 1. November 1892 einreichen.

Die Pachtbedingungen können in der Ministerial-Registratur daselbst eingesehen, auch gegen Ersatz der Copialgebühren durch dieselbe bezogen werden.

Coburg, den 5. August 1892.

Herzogl. S. Staatsministerium.
Domänen-Verwaltung.
Meßmer.

Sulzfeld, Amt Eppingen.

Weinmost-Versteigerung.

4312.1 Von dem diesjährigen Erträgniß der Herrschafts-Weinberge wird **nächsten Montag, 17. Oktober 1892, Vormittags 11½ Uhr,** an Weinmost versteigert:

ca. 28 Hektoliter schwarzen Burgunder, gebeerte Auslese, Gewicht 92—97 Grad;
ca. 22 Hektoliter weiß Rießling, gebeerte Auslese, Gewicht 80—84 Grad.

Das Erzeugniß ist **„vorzüglich".**

Käufer ladet freundlich ein:

Freiherrl. von Göler'sches Rentamt.
Roller.

Neuer Verlag von **Otto Wigand** in **Leipzig.**

Wort und That.

Ein Nothruf für deutsches Recht.

Von 4299.1
G. Pfizer,
Landgerichtsrath.
8 Bogen in gr. 8. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Das Werkchen wendet sich nicht nur an Juristen, sondern an das gesammte gebildete Publikum, das für eine nationale Sache, wie es die Schaffung eines Gesetzbuches für das Deutsche Reich ist, Interesse und Verständniß hat.

Goldene Medaille — Halle 1891. — Goldene Medaille — Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Bierbrauerei-Verkauf.

4195.3.3 In einer größern industriellen Stadt der Schweiz ist eine Bierbrauerei wegen Todesfalls sofort unter günstigen Bedingungen billigst zu verkaufen. Anzahlung ca. Mk. 10,000 —. Für thätige, junge Kraft lukrative Lebensstellung. Offerten unter Chiffre **B 1138 Y** an **Haasenstein & Vogler in Biel**

Färberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz, Karlsruhe, 3910.4.4
empfiehlt bei Instandsetzung der **Herbst-** und **Wintergarderoben** seine

Färberei & chem. Waschanstalt

als **grösstes, leistungsfähigstes Etablissement** dieser Branche in Süddeutschland.

Kaiserstr. **215,** **C. Sieberling,** Kaiserstr. **215,**

KARLSRUHE. 3855.5.5

Specialitäten in Neuheiten für Geschenke.

Geschäftsprinzip: Billige Preise, grosser Umsatz.

Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Näh-Necessaires, Taschen-Necessaires, Reise-Necessaires, Schmuckkasten, Handschuhkasten, Photographie-Rahmen, Visit und Cabinet, Poesie- und Schreib-Albums, Schreibzeuge, Schreibmappen mit Einrichtung, Nippsachen, Waschrollen, Ring- und Umhänge-Täschchen, Promenade-Täschchen, Damentaschen, Reisekoffer, Brochen, Armbänder.

Hosenträger, Cravatten, Toiletteseifen.

Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Preise in den Schaufenstern.

Der beste Schirm.

4321.3.1

Haltbarkeit zwei Jahre garantirt.
In jedem Schirm ist die Garantiemarke eingewebt.
Elegante Ausstattung.
Schöne Stöcke.
Damenregenschirme 9 M. Herrenregenschirme 10 M.

Schirmfabrik L. Müller
Inhaber K. Appenzeller
Karlsruhe
Herrenstrasse 20 und Kaiserstrasse 199 a.

Neu! Eröffnung 1. Oktober. Neu!

10 Mark 50 Schuhbazar,

Karlsruhe, 227 Kaiserstraße 227.

Mit vieler Mühe ist es mir gelungen, von der weltberühmten Firma

D. Hupin-Sebille, Binche (Belgien)

den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Karlsruhe zu erlangen. 4203.4.2

Die Fabrik erzeugt pro Tag ca. 600 Paar Schuhe und Stiefel und bin ich in der Lage, jedes Paar der modernsten und elegantesten Herren- und Damenstiefel zum einzigen und festen Preise von

Mark 10.50

zu liefern.

Kein Paar kostet mehr wie Mk. 10.50.

Illustrirter Katalog gratis.

Hochachtend

K. Goldmann, Schuhmachermeister,

227 Kaiserstraße 227.

N.B. Das noch vorhandene Schuhwaarenlager wird wegen Einführung obiger Spezial-Artikel zu **jedem annehmbaren Gebot dem sofortigen Ausverkauf** ausgesetzt.

Das **Maaß-** und **Reparaturgeschäft** wird wie bisher in bekannt solider Arbeit prompt weitergeführt. **D. O.**

Obstbäume & Ziergehölze,

sowie **sämmtl. Baumschulartikel** empfiehlt **billigst** in **großer** Auswahl u. in **bekannt guter** Qualität die **Obst- und Gehölzbaumschule** von 4211 **Julius Brecht** in **Ditzingen** (Württemberg).

Reichhaltiger Katalog steht gerne zu Diensten.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.

Anstalt für
Schwedische Heilgymnastik,
(Zander'sche und manuelle)
Orthopädie und Massage.
Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**
Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch das Institut.

HEILBRONN a. N. 1243.6.6

HOTEL KRONE

Besitzer: **R. Neher.**

Bestrenomm. Haus inmitten der Stadt. — Omnibus am Bahnhof.

In Karlsruhe,
dem Hauptbahnhof gegenüber, ist ein **schöner, großer Laden** mit anschließenden Räumen, für **Konditorei, Wurstlerei,** wie für jedes Geschäft sehr geeignet, **per sofort** zu vermiethen. Anfragen unter **62107 a** vermitt. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3891.10.10

Gute, frische **Weinfässer**
zu Wein u. Most von 100, 150, 250, 300, u. 600 Liter Inhalt billig abzugeben. Anfragen unter **F. 1198** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.** 4317.2.1

4320.2.1 Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht für den Posten eines

Expedienten u. Fakturisten

per 1. Jan. n. J. einen **tüchtigen,** jüngeren Kommis. Offerten sind mit Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sub **D. 62299 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** zu richten.

Wirthsgesuch.

Für eine geräumige, gutgehende u. in bester Lage befindliche **Wirthschaft** wird **per sofort** ein tüchtiger, kautionsfähiger **Wirth gesucht.** Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4261.2.2

Planfertigung u. Bauleitung zu 2683.—17

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

4301.1 **Für einen leicht verkäuflichen Artikel, wofür eine gute Provision gewährt wird, suchen wir tüchtige Agenten,** welche hauptsächlich mit Bäckern arbeiten.

Bürmann & Co., Berlin N.

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt in eine kleine Beamten-Familie auf dem Lande eine in der bürgerlichen Küche und allen Haushaltungsarbeiten **tüchtige, einfache Frau** oder Mädchen in reiferen Jahren, welche auch einen Haushalt selbständig leiten könnte. Ein Dienstmädchen kann beigegeben werden. Anerbieten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen sind zu richten unter F. F. postlagernd Stühlingen. 4314.2.1

Gärtnergesuch.

4319.2.1 Gesucht wird ein tüchtiger Gärtner, welcher im Obstbau, Gemüsezucht und Blumengärtnerei gründliche Kenntnisse besitzt und über seine bisherigen Leistungen aufzuweisen vermag. Hierauf Reflektirende wollen sich melden an:

Frh. von Sct. André'sches Rentamt Königsbach bei Pforzheim.

Kommis-Gesuch.

4315.2.1 Für mein Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen gut empfohlenen jungen Mann, freundlicher Verkäufer.

Rastatt. **A. J. Jung.**

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Volontär!

Für einen isr. jungen Mann, der 2½ Jahre in der Tuch- u. Kleider-Branche gelernt, wird eine Stelle als Volontair gesucht. Station womöglich im Hause des Prinzipals. Offerten an das Kontor Bl. unter Nr. 4302.1

A. B. 4310.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.